

Predigt am 03.06.2018 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Wir hören eine Voraussage aus dem Propheten Jesaja, der etwa 700 Jahre v. Chr. gelebt hat. Er beschreibt darin die Aufgabe des Gottesknechtes Jesus Christus in dichterischen Worten. Die hebräische Dichtung funktioniert (anders als in der deutschen Sprache) so, dass man eine Sache immer auf zwei unterschiedliche Arten ausdrückt. Wie wenn man einen Diamanten nimmt und von verschiedenen Seiten betrachtet. So betrachtet Jesaja das Wirken von Jesus mit zahlreichen Doppelungen:

„Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen. Er wird nicht schreien und die Stimme nicht erheben und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue bringt er das Recht hinaus. Er wird nicht verzagen noch zusammenbrechen, bis er das Recht auf Erden aufgerichtet hat. Und die Inseln warten auf seine Weisung. So spricht Gott, der HERR, der den Himmel schuf und ihn ausspannte, der die Erde ausbreitete und was ihr entsprosst, der dem Volk auf ihr den Atem gab und den Lebenshauch denen, die auf ihr gehen: Ich, der HERR, ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen. Ich bin Jahwe, das ist mein Name. Und meine Ehre gebe ich keinem anderen noch meinen Ruhm den Götterbildern. Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich. Bevor es aufsprösst, lasse ich es euch hören“ (Jesaja 42,1-10).



„Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen. Er wird nicht schreien und die Stimme nicht erheben und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue bringt er das Recht hinaus. Er wird nicht verzagen noch zusammenbrechen, bis er das Recht auf Erden aufgerichtet hat. Und die Inseln warten auf seine Weisung. So spricht Gott, der HERR, der den Himmel schuf und ihn ausspannte, der die Erde ausbreitete und was ihr entsprosst, der dem Volk auf ihr den Atem gab und den Lebenshauch denen, die auf ihr gehen: Ich, der HERR, ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen. Ich bin Jahwe, das ist mein Name. Und meine Ehre gebe ich keinem anderen noch meinen Ruhm den Götterbildern. Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich. Bevor es aufsprösst, lasse ich es euch hören“ (Jesaja 42,1-10).

Gott kennt unsere Zukunft, wir müssen keine Angst haben oder uns unnötig Sorgen machen. Er zeigt uns in diesem Abschnitt, dass er einen Plan mit uns hat.

1. Jesus ist der siegreiche Knecht des HERRN

Zuerst spricht Gott über seinen Knecht Jesus Christus, dass er ihn erwählt hat und Freude an ihm hat: *„Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat.“* Gott rüstet Jesus mit seinem Heiligen Geist aus: *„Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt.“* Gott Vater, der Sohn Jesus und der Heilige Geist haben Gemeinschaft miteinander seit Ewigkeit. *„er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen.“* Damals gab es die Vorstellung, dass Gott nur für die Israeliten da sei und/oder nur in Israel wirke. Mit Jesus, dem Knecht des HERRN beginnt etwas Neues: Das *„Recht“* (hebräisch mispat = Gericht, Recht, Rechtsstreit, Rechtsspruch) gelangt auch zu den Heiden, zu den Nichtjuden, die den lebendigen Gott der Bibel noch nicht gekannt haben. Mit diesem Knecht erhält der jüdisch-christliche Glauben eine weltweite Verbreitung und wird so zur Weltreligion. Doch der nächste Satz verblüfft uns: *„Er [= der Knecht Jesus] wird nicht schreien und die Stimme nicht erheben und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße.“* Dreimal hintereinander steht mit unterschiedlichen Begriffen ausgedrückt, dass der Knecht des HERRN nicht herumschreit. Es ist kein lauter Knecht, sondern ein sanfter und leiser. Mir ist aufgefallen, dass wir uns in einer lauten Zeit befinden: Autos, Töflis, Soundanlagen, Konzertbesuche müssen vor allem *laut* sein, jedenfalls für einige Männer. Je mehr Watt, desto besser... *„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“* Jesus ist *„sanftmütig*

*und von Herzen demütig.*¹ Er hat niemanden je fertig gemacht, auch seine Gegner nicht, obwohl er sie ernstlich gewarnt hat.² Wenn jemand am Boden zerstört war, dann machte er ihn nicht noch ganz fertig. Wenn Sie momentan in einer schwierigen Lage sind und Ihr christlicher Glaube nur noch wie ein erlöschendes Flämmchen ist, dann verurteilt Jesus Sie nicht, sondern facht mit seinem Heiligen Geist das Glaubensfeuer an, wenn wir dies zulassen. Das ist das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht, dass Gott uns liebt. Jesus prägt uns durch seinen Heiligen Geist, dass auch wir uns ebenso verhalten. Wenn jemand am Ende seiner körperlichen, seelischen oder geistigen Kräfte angelangt ist, dann machen wir ihm weder moralische Vorwürfe noch entmutigen ihn sonst irgendwie.

2. Jesus ist der Bund des Volkes und das Licht der Nationen

A) Jesus ist der Bund des Volkes

Gott spricht nun direkt zu seinem Knecht Jesus: „*Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes.*“ Gott liebt uns und hat darum einen Bund in Jesus geschlossen mit uns Menschen. Warum steht hier Bund und nicht Liebe? Weil Gott sich an uns Menschen gebunden hat dank Jesus im Neuen Testament (und im Alten Testament wegen anderer Bünde). Oft missbrauchen wir das Wort Liebe, z.B. in Hollywoodfilmen, in denen die Schauspieler schnell sagen: „Ich liebe dich!“ und in Schlagern und Popliedern, dabei geht es uns nur um unsere schönen Gefühle oder gar um unseren Egoismus – deswegen verwendet Gott hier den anderen Begriff des Bundes. Ein Bund ist ein unauflöslicher Vertrag. Gott sagt: Von meiner Seite aus gilt das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht, das Angebot zur Versöhnung.³ Der neue Bund besteht darin: Jesus stirbt stellvertretend für uns am Kreuz und steht von den Toten wieder auf. Er vergibt uns unsere Schuld. Beim Abendmahl erinnern wir uns daran, dass Jesus sich für uns geopfert hat, um uns mit Gott zu versöhnen. Gott schenkt sich uns in seinem Sohn Jesus Christus selber. Das ist die beste Botschaft der Welt, die wir nie ganz ergreifen werden können.

B) Jesus ist das Licht der Nationen

Gott macht seinen Knecht Jesus „*zum Licht der Nationen.*“ „*Und die Inseln warten auf seine Weisung.*“ Das bezieht sich auf die christliche Mission und Evangelisation bis an das Ende der Welt. Einige Zeitgenossen sehen die Mission kritisch, weil sie sagen, wir Westler dürfen den Ureinwohnern unsere Kultur und unseren Glauben nicht aufdrängen, sondern wir müssen die Ureinwohner (Aborigines) in ihrem (Aber-)Glauben⁴ verharren lassen. Mit zwei Argumenten versuche ich diese Einwände zu entkräften. Einige sagen, dass wir unsere christliche Kultur den Ureinwohnern nicht aufdrängen dürfen, doch wenn wir in diesem Bibelabschnitt weiterlesen, dann heisst es: „*Singt dem HERRN ein neues Lied, seinen Ruhm vom Ende der Erde.*“⁵ Der christliche Glaube ist offen für neue kulturelle Ausdrucksformen in Gesang, Malerei, Kultur usw., weil Menschen die Liebe Gottes plötzlich ausdrücken wollen. Jesus befähigt uns durch seinen Heiligen Geist. Jesus zerstört nicht die Kultur der Ureinwohner, sondern erhöht sie auf eine christliche Ebene. Mit einem abschreckenden Beispiel versuche ich, uns aufzurütteln: Kürzlich ist in Peru ein Massengrab ausgegraben worden, 140 Kinder wurden im Jahr 1450 den

¹ Matthäusevangelium 11,29.

² Vgl. Matthäusevangelium 23.

³ Vgl. 2.Korintherbrief 5,17-21.

⁴ Oftmals ein Animismus (Seelen- und Ahnenkult), bei dem Verstorbene und/oder Geister verehrt werden. Vgl. Wikipediaartikel Aborigines, Abschnitt Religionen.

⁵ Jesaja 42,10.

falschen Götzen geopfert.⁶ Damals gab es wahrscheinlich eine Dürre und die Menschen haben den Regengöttern ihr Wertvollstes geopfert, ihre kleinen Kinder. Das Heidentum auf den fernsten Inseln war und ist also nicht harmlos und idyllisch, wie einige es behaupten, sondern ist sehr brutal und viele mussten aufgrund der heidnischen Bräuche leiden. Natürlich gab es auch falsche Absichten in der christlichen Mission, das ist unbestritten, wie z.B. der Kolonialismus, als man Gold und andere Rohstoffe von den Kolonien nach Europa gebracht hat. Kolonialisten handelten gegen Gottes Liebeswillen der Bibel, wenn es ihnen nur um ihren Reichtum ging. Gott ist der Erfinder der Mission: Gott der Vater sandte Jesus auf diese Welt, Jesus sandte den Heiligen Geist, der Heilige Geist sandte die Apostel und die ersten Christen, und nun rüstet er uns aus für diesen Dienst! Gott will, dass auch die Bewohner der fernsten Inseln an Jesus glauben!⁷ Aber nicht nur die Menschen im abgelegenen Dschungel, sondern auch wir Schweizer brauchen Jesus. Gleich mehr dazu.

C) Jesus befreit uns

Heutzutage fragen viele nach dem Nutzen einer Sache oder gar einer Person. Also: Was nützt uns der Glaube an Jesus Christus? In diesem Abschnitt erfahren wir zwei Aufgaben des Gottesknechtes Jesus, was er alles getan hat und heute noch tut: *„blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.“*

a) Jesus ist gekommen, um *„blinde Augen aufzutun.“* Jesus befreit uns von geistlicher Blindheit: Wir erkennen im Glauben an den biblischen Gott den Sinn des Lebens und tiefe Geborgenheit in den Stürmen unseres Lebens und übernatürliche Freude in tiefster Not. Gestern habe ich mit einem Bekannten gesprochen, der gerade eine graue Star Operation hinter sich hatte. Es braucht eine gewisse Zeit, bis das Auge bzw. das Gehirn sich wieder an die neue Sehkraft gewöhnt hat. Ebenso ist auch unser Leben ein geistlicher Weg und Prozess, bei dem Gott uns an der Hand Schritt für Schritt führt, so wachsen wir im Glauben.

b) Jesus ist gekommen, *„um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.“* Finsternis steht in der Bibel oft auf das Böse. Jesus befreit uns vom übernatürlich Bösen. Ausserdem befreit er uns aus dem Gefängnis unserer Schuld und Selbstanklage und unserer Einsamkeit. Jesus pflanzt uns in eine Kirchenfamilie ein, wo wir andere Christen kennenlernen und wir Heilung erfahren. Es gibt Situationen im Leben, die wohl nicht mit einem einzigen Seelsorgegespräch behoben werden können.

3. Wir sind das Licht der Nationen, wenn wir Jesus nachfolgen

Das *„Licht der Nationen“* bezieht sich im Neuen Testament nicht nur auf Jesus Christus, sondern auch auf die christliche Gemeinde, auf die Kirche, auf uns Gläubige.⁸ Dank Jesus tapfen wir nicht mehr in der Finsternis umher, sondern haben eine begründete Hoffnung. Das finde ich so faszinierend, dass wir dank Jesus ein kleiner Teil der ganz grossen, 2000jährigen Kirchengeschichte sind. Wir können beten für unsere Familienangehörigen, Freunde, Nachbarn und Bekannten, dass sie zu Jesus finden. Nach dem Gottesdienst kann jeder einen Ball nehmen und darauf die Initialen (A.B. oder X.Y.) draufschreiben, wenn er schon jemanden kennt, der

⁶ Sensationsfund: Archäologen entdecken altes Kinder-Massengrab in Peru, nzz.ch, 29.04.2018.

⁷ Weil wir Europäer seit 50 Jahren (seit 1968) nicht mehr leidenschaftlich missionieren, vermuten einige Theologen, dass Gott den Spiess umgedreht hat und nun Menschen (Flüchtlinge oder Wirtschaftsmigranten) zu uns nach Europa schickt.

⁸ Vgl. Apostelgeschichte 13,47.

an Jesus interessiert ist, aber noch nicht völlig zu ihm durchgedrungen ist.⁹ Dazu kann es eine Hilfe sein, wenn jede und jeder während des Zwischenspieles Gott bittet, ihm zu zeigen, wessen Initialen er aufschreiben soll. Dann sehen wir anhand der Bälle in der Vase, dass wir als Kirchgemeinde für andere Menschen beten.

Schluss: Gott ist souverän, er kennt unsere Zukunft

Am Schluss dieses Abschnittes stellt Gott sich noch persönlich vor: *„Ich bin Jahwe, das ist mein Name. Und meine Ehre gebe ich keinem anderen noch meinen Ruhm den Götterbildern. Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich. Bevor es aufsprösst, lasse ich es euch hören.“* Gott ist ewig und kennt deswegen sowohl Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und konnte dadurch auch diese Vorhersagen auf den Gottesknecht Jesus durch den Propheten Jesaja aufschreiben lassen, 700 Jahre vor der Geburt von Jesus. Gott kennt auch unsere persönliche Zukunft. Wir Menschen wollen oftmals unsere Zukunft erfahren, doch Gott spricht: Vertraue mir und es kommt gut. – Unser Leben wäre auch langweilig, wenn wir alles schon im Voraus wüssten. Gott spricht über seinen Knecht Jesus: *„Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen.“* Amen.

Anmerkung

Der Evangelist Matthäus zitiert diese Bibelstelle aus Jesaja, um den Dienst von Jesus zu erklären: *„Als aber Jesus es erkannte, ging er von dort weg; und es folgten ihm große Volksmengen, und er heilte sie alle. Und er bedrohte sie, dass sie ihn nicht offenbar machten, damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht.“*¹⁰ Jesus bedrohte die vielen Menschen, damit sie nicht sagen, dass er der Retter ist. Warum tat er dies? In der Theologie spricht man vom sogenannten Messiasgeheimnis: Jesus machte lange Zeit ein Geheimnis daraus, dass er der Messias, der Heiland ist. Erst vor Gericht sagte Jesus, dass er der Heiland ist. Er wollte, dass die Leute ihn nicht verwechseln mit einem politischen Messias, der die Römer aus Judäa vertrieb.

Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

A) Wann verspürtest du das letzte Mal die Lust, jemanden richtig fertig zu machen, entweder mit Gedanken, Worten oder Taten? Hast du dem Impuls nachgegeben oder widerstanden? Jesus war sanft-mütig und er verleiht auch uns seinen Geist, dass wir andere nicht verurteilen, sondern sie lieben und ermutigen.

B) Jesus hat einen Bund gestiftet mit Gott und uns Menschen. Dieser Bund heisst EVANGELIUM. Auch du bist ein *„Licht der Nationen“*, wenn du Jesus nachfolgst. Welches sind deine drei Personen, die du in diesem Jahr begleiten möchtest und für die du betest, dass sie zu Jesus finden? Bitte Gott im Gebet darum, dass er sie dir zeigt. Vielleicht sind es ja drei andere als du dir im ersten Moment vorgestellt hast.

D) Gott kennt unsere Zukunft. Was hilft dir, Gott zu vertrauen, obwohl du deine Zukunft nicht kennst?

⁹ Das Mitarbeiterhandbuch von *Life on Stage* nennt einen solchen Menschen VIP = *very important person*.

¹⁰ Matthäusevangelium 12,15-17.